

# LAZ hat zwei Eisen im Feuer

David Klöckner und Klaudia Kaczmarek starten bei den deutschen Leichtathletik-Hallenmeisterschaften

Von Björn Brinkmann

**RHEDE.** David Klöckner und Klaudia Kaczmarek vertreten am Wochenende die Farben des LAZ Rhede bei den deutschen Hallenmeisterschaften der Leichtathleten in Karlsruhe. In die dortige Messehalle ist extra eine Leichtathletik-Anlage aus eingebaut worden, die für 200 000 Euro aus Göteborg angeschafft worden war, nachdem die bisherige Anlage in Karlsruhe nicht mehr den Sicherheitsbestimmungen entsprach. „Und die Anlage scheint richtig gut zu sein, wenn man die Leistungen beim internationalen Meeting in Karlsruhe als Maßstab nimmt“, sagt Jürgen Palm, Stützpunktleiter des LAZ Rhede.

## Leichte Zerrung

Vielleicht hilft das ja auch David Klöckner, der über 60 Meter Hürden an den Start geht. Denn der 24-Jährige wird das aller Voraussicht nach nicht in Bestform können, weil er sich nach den westdeutschen Meisterschaften eine leichte Oberschenkelzerrung im rechten Bein zugezogen hat. Trainie-



**David Klöckner** hat sich für das 60-Meter-Hürden-Rennen qualifiziert. Ob er tatsächlich an den Start gehen kann, wird sich aber wohl erst in Karlsruhe entscheiden.

Foto: Wolfgang Birkenstock

ren war danach nicht möglich. „Wir hoffen, dass wir es so hinbekommen, dass er am Sonntag laufen kann“, sagt Palm. Ein Risiko wird Klöckner aber nicht eingehen.

In Bestform wäre für den

Hürdensprinter, der nach Abschluss des Bachelor-Studiengangs im Sportmarketing in Köln nun seinen Master in Bocholt abschließen möchte, der Endlauf möglich gewesen. Im vergangenen Jahr reichten 8,14 Sekunden

zum Einzug ins Finale. Palm geht zwar davon aus, dass die Rennen in diesem Jahr schneller werden, aber Klöckner kann immerhin eine Zeit von 8,07 vorweisen. Er steht damit in der Bestenliste momentan auf Rang 13.

## Auswirkungen der neuen A- und B-Norm negativ spürbar

Zu großem Ärger hatte vor zwei Jahren bei vielen Leichtathleten-Trainern die Einführung einer A- und B-Norm durch den Deutschen Leichtathletik-Verband geführt. Waren bis dahin noch alle Leichtathleten, die eine Norm knackten, sicher für die DM qualifiziert, galt das fortan nur noch für die Sportler, die die A-Norm geschafft hatten. Die Sportler mit den besten Leistungen bei der B-Norm durften darauf hoffen, das Feld aufzufüllen. Das war abhängig

von der Zahl der Startplätze, die der DLV für die DM vorgab. Ein großer Kritikpunkt war damals vonseiten der Trainer, dass die Sportler lange im Unklaren darüber bleiben würden, ob sie bei der DM dabei sind oder nicht. Einige Übungsleiter befürchteten auch Motivationsprobleme bei ihren Sportlern, wenn ihnen der Weg zur DM schwerer gemacht werden würde. „Und offenbar waren die Sorgen nicht ganz unbegründet“, sagt Jürgen Palm, Stütz-

punktleiter des LAZ Rhede. Denn jetzt gehe der DLV hin und rufe die Trainer an, ob sie nicht noch Athleten stellen könnten, weil die Teilnehmerzahl stark geschrumpft sei. „Man gönnt den Athleten die Teilnahme, aber eigentlich müssten die Klubs darauf verzichten. Wenn dann nur noch vier Stabhochspringer an den Start gehen, würde sichtbar, was bei Entscheidungen herauskommt, die wider des besseren Wissens der Trainer gefällt werden“, so Palm.

Ins Finale will auch Klaudia Kaczmarek. Das gelang der Dreispringerin schon bei den vergangenen fünf DM-Teilnahmen. „Sie ist in der Halle auch genauso stark wie draußen, was eher ungewöhnlich ist“, sagt Palm. Er geht davon aus, dass sich die 24-Jährige einen heißen Kampf mit Elena Sterzing (LAV Tübingen) um Platz vier liefern wird. Beide Athletinnen können über 13 Meter springen, wobei Sterzing in diesem Winter mit einer Weite von 13,27 Metern die Nase etwa vor Kaczmarek hat (12,99). Die ersten drei Athletinnen Christin Gierisch, Katja Demut und Jenny Elbe, die alle schon über 14 Meter gesprungen sind, scheinen unerreichbar zu sein. Die im Normalfall viertbeste Athletin, Nele Eckert fehlt wegen Knieproblemen.

„Schön ist, dass der Drei-

sprung am Samstag stattfindet. Da kann sich Klaudia ganz darauf konzentrieren. Der Weitsprung am Sonntag ist dann ein Bonus“, sagt Palm. Auch hier hat Kaczmarek die DM-Norm geknackt, obwohl sie seit Oktober eine Doppelbelastung zu bewerkstelligen hatte. Denn in Enschede studierte sie

### Zwei Finalteilnahmen?

noch den Studiengang Soziale Arbeit, den sie nun abschloss. Gleichzeitig begann sie ihr Studium an der Polizeifachhochschule in Gelsenkirchen. Mit 6,30 Metern ist Kaczmarek mit der neuntbesten Weite gemeldet, die besten acht Springerrinnen ziehen ins Finale ein. „Wenn ihr der Dreisprung gut gelingt, bin ich auch guter Dinge, dass etwas im Weitsprung geht“, sagt Jürgen Palm. Das große Ziel heißt Finale.